



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß H. Francisci Borgiae, Dritten Generals der
Societät Jesv, Welcher den XII. April Anno 1671. von Jhro
Päbstlichen Heiligkeit Clemente X. in die Zahl der
Heiligen öffentlich eingeschrieben ...**

Cölln, 1671

Das XV. Capitel. Franciscus heilig in Dempfung der Neigung zu den
Blutsverwandten.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45214

ner bitteren Speysß / als wann mir ein
Tag entweicht / an dem ich mich sel-
ber nit geißle. Wan er wider seinen Will-
en an Fürstlichen Höfen einzukehren gedrün-
gen worden / hat er allein von den Spensen ges-
ssen / deren er anheims im Refectorio gewohnt.
Bustamantius beehrte auff eine Zeit von
Francisco / er wölle ihm von Gott erhalten was
er für sich selber zu begehren pflegte. Nach dreij
Stunden überfiel Bustamantium ein solches
Hauptweh daß er schamroth wurde / vnd froh
ware widerumb Francisco zu bitten / daß die
Kranckheit hinweg genommen würde.

Das XV. Capitel.

Franciscus heilig in Dempffung der
Neigung zu den Blutsver-
wardten.

Sines Votchs vnd Hauses hat er ver-
lassen / so bald er im geistlichen Stand ge-
treten. Seiner Verwandten vnd Bluts-
freund thäte er niemalen eine Meldung / wie
wohl sie / wie sichs gebührt / lieb gehabt / vnd nit
auffgehört täglich für sie zu betten. Als ihm
durch

durch Göttliche Anzeig der Todt seiner Tochter
 Dorothæa zu Gandia in S. Clara fund
 worden/ betrübt er sich so wenig/ als wans ihr
 nit angienge. Den Hintritt seiner anderen
 Tochter Isabella der Gräfin von Lerma zeigte
 er einer Princessin zu Puzia nur oben hin an/
 vnd als über diß solche Fürstin sich etwas be-
 frembt empfand/ sagte Franciscus: Es will
 sich ja gebühren / daß wir dem Herzen
 das jeinig willig vnd wacker wider
 zustellen. Als der Herr Sonnestabel ihn
 mit freundlicher Ansprach zu trösten kame /
 vnd kein Anzeigen einer Traurigkeit vermerck-
 te/ wurde solcher unwürsch vnd sagte: soll euch
 dan der Verlust einer solcher Tochter nit zu
 Gemüth gehen? Darauf antwortete sülich
 Franciscus: Von der Zeit an / als ich
 mich Gott ergeben / hab ich ihm mein
 hertz also völlig vn̄ freywillig eygen-
 thumlich gemacht / vnd geschenckt /
 damit hinführo nichts mehr seyn könn-
 te/ dardurch er mögte betrübt werden.
 Als Kaysler Carl vernommen wie Franciscus
 so gar nichts nach seinen leiblichen Kinderen
 fragte/ wolte er dessen eine Prob nemen / vnd
 meldete/ wie Sanctius Cardona/ Admirant

in Aragonia sich wider seinen ältesten Sohn
 Carolum Herzogen zu Gandia beklagte / daß
 er ihm seine Herrschafft Regia im Gandien-
 ser Gezirck ligend / wider Recht innen habe /
 was meynt ihr / daß zu thun sey? Darauß ant-
 wortete Franciscus : Welcher besseres
 Recht auff seiner Seiten habe / kan ich
 nit sagen. Ewer Majestät aber bit-
 te ich auff's höchst / sie wollen daran
 seyn / damit Sanctio sein habende Ge-
 rechtigkeit nit umb ein haar geschmä-
 lert werde / vnd ihm viel mehr mit al-
 len Gnaden gewogen seyn / als mei-
 nem Sohn. Heisset das / sagt der Kay-
 ser / die Sach seiner leiblichen Kinder treulich
 vnd vätterlich handeln ; wäre es nit billiger /
 daß ihr diese Gnad ewren Kinderen be-
 gehrt hättet? Vielleicht / sagt Franciscus / ist
 Cardona dieser Gnad bedürfftiger /
 als mein Sohn. Mit Verwunderung des
 Pabsts Pij wolte wegen eines Heyraths
 seines Sohns Alvari Borgiaz /
 Franciscus bey Ihro Heilig-
 keit ganz nichts an-
 halten.

Das